

Als Inselärztin Nora Kaminski setzt sich **Tanja Wedhorn** in „Praxis mit Meerblick“ selbstlos für andere ein. Ein Sonntagsgespräch über Rügen, Empathie und Ruppigkeit

„Ich mag Nora wahnsinnig gerne“

So!: Eben lief die erste neue Episode von „Praxis mit Meerblick“, zwei weitere werden bis Ostern folgen. Ihrer Figur, der Inselärztin Nora Kaminski, ist die Fürsorge für andere manchmal wichtiger als ihre eigene Gesundheit. Gefällt es Ihnen, eine derart empathische Frau zu spielen?

Tanja Wedhorn: Ja, ich mag Nora wahnsinnig gerne. Sie reibt sich auf für andere, ist für sie da durch ihren Beruf, den sie mit Leib und Seele ausübt. Gleichzeitig hat sie oft etwas ziemlich Ruppiges an sich. Sie sagt ungefiltert, was sie denkt, und schlägt damit häufig über die Stränge und vielen gegen den Kopf. Dazu kommt ein schneller, trockener Humor. Eine spannende Mischung, die ich sehr mag.

So!: Glauben Sie, das Publikum mag diese Ärztin ebenfalls deswegen?

Wedhorn: Das wäre schön, ja. *(lacht)* Nora ist eine tolle moderne Frauenrolle, die wir da erzählen. Sie meistert mal mehr, mal weniger gut ihr Leben, sie ist unabhängig, übt einen Beruf aus, den sie offensichtlich liebt. Der Dreh- und Angelpunkt unserer Reihe ist sicherlich Nora, aber rund wird die Reihe erst durch die anderen – ebenfalls mit Liebe erzählten – Figuren drumherum. Dazu kommt die Insel Rügen mit ihrem Schauwert.

So!: Hat sich Nora im Lauf der mittlerweile 15 Folgen verändert?

Wedhorn: Definitiv. Sie ist eine Ruhrpott-Pflanze, die gezwungenermaßen – weil es zu Hause gar nicht gut lief und sie dort ein Verfahren am Hals hatte – bei ihrem alten Schulfreund, dem Arzt Dr. Richard Freese, als Ärztin arbeitet. Als Wessi in den Osten nach Rügen: Der Neubeginn war sehr holprig für Nora. Der einzige Mensch, der wirklich zu

ihr hielt und ihr stets sagte, sie sei nicht nur eine tolle Ärztin, sondern auch ein toller Mensch, war Freese. Seither ist wahnsinnig viele passiert: Freese ist bei einem Autounfall gestorben; die Rügäner haben gemerkt, dass die Frau aus dem Westen so verkehrt nicht ist, und haben ihr Herz ein bisschen aufgemacht.

So!: Anfangs standen sie ihr eher ablehnend gegenüber?

Wedhorn: Aber hallo! *(lacht)* Mittlerweile ist ihr Sohn mit auf der Insel, sie hat auch einen Neustart versucht mit ihrem Ex-Mann, was nicht geklappt hatte. In den nächsten Folgen verstirbt eine ihrer Patientinnen. Nora denkt, sie sei nicht gewissenhaft genug gewesen, sie habe als Ärztin versagt. Sie macht sich große Vorwürfe und hat Angst, ein weiteres Mal zu versagen.

So!: Als Sie vor sechs Jahren die ersten Folgen auf Rügen drehten, gab's vier Wochen Dauerregen. Sind Sie wettermäßig inzwischen mit der Insel versöhnt?

Wedhorn: Ja, absolut. Es hat uns wirklich nie wieder so hart getroffen wie beim ersten Dreh. Das war echt irre. Gefühlt bin ich nach fünf Wochen mit Stockflecken abgereist. *(lacht)* Nein, Rügen hat ein sehr angenehmes Klima, egal, ob wir im Frühling da waren oder im Spätsommer. Es ist ein wahnsinnig schönes Licht, in der Luft liegt die ganze Zeit der Meersalz-Geruch. Ich persönlich mag es total, wenn es stürmt und regnet. Aber natürlich: Wenn



Inselärztin Nora Kaminski (Tanja Wedhorn) mit ihrem Rettungssanitäter-Kollegen Lars Hinrichs (Bo Hansen).



Fotos: Boris Laewen, Jens Kalaene/dpa



Unser Sonntagsstar

Tanja Wedhorn, geboren 1971 im nordrhein-westfälischen Witten, hatte nach dem Schauspiel-Studium an der Universität der Künste in Berlin ihr erstes Engagement am Thalia Theater in Hamburg. Anschließend ging sie als festes Ensemblemitglied ans Nationaltheater Mannheim. Ihre ersten Dreherfahrungen machte Tanja Wedhorn 1999 in der Serie „Nesthocker – Familie zu verschenken“. Dem Fernsehpublikum ist sie seitdem aus zahlreichen, sehr unterschiedlichen Filmen bekannt. Für ihre darstellerische Leistung wurde Wedhorn 2005 mit dem österreichischen Fernsehpreis „Romy“ ausgezeichnet, 2013 bei den Hamburger Privattheatertagen mit dem Monica-Bleibtreu-Preis. Seit 2010 ist sie mit ihrem langjährigen Lebensgefährten, dem Politologen Simon Raiser, verheiratet und hat mit ihm zwei Kinder. Die Familie lebt in Berlin-Neukölln.

man eine Szene draußen dreht und nur ein Sommerkleidchen anhat, dann wird es bei schlechtem Wetter schnell ein bisschen skurril. (lacht)

So!: Sie hatten ja durch „Reiff für die Insel“, eine Serie, die von 2011 bis 2015 lief, schon Erfahrung mit deutschen Eilanden. Damals drehten Sie auf Föhr. Was sind für Sie die wesentlichen Unterschiede zwischen Nord- und Ostsee?

Wedhorn: Sturm und Regen ist für mich eher Nordsee. Das erlebe ich an der Ostsee nicht so sehr. Dafür fehlt mir auf Rügen das Watt. Das mag ich nämlich sehr, dieses Kommen und Gehen der Gezeiten. Das hat etwas sehr Besonderes, auch, was es mit der Landschaft macht. Über die Unterschiede der Menschen traue ich mich nicht viel zu sagen. Dafür müsste man sowohl da wie auch dort leben. In jedem Fall sind es Meer-Menschen, das ist klar.

So!: Ihr Standort auf Rügen ist Saßnitz. Wie erleben Sie die Stadt und ihre Bewohner?

Wedhorn: Das ist schon ein bisschen wie heimkommen, alle paar Monate. Die Rügäner kennen unsere Reihe mittlerweile. „Praxis mit Meerblick“ macht Lust, auf die Insel zu reisen. Das wird auch größtenteils durchaus honoriert. Alles ist sehr einladend und wohlwollend. In Saßnitz fühle ich mich sehr wohl.

So!: Hätten Sie damals das Reisebüro Ihrer Eltern in Witten übernommen, mit welchen Argumenten würden Sie versuchen,

Die Serie

Die Medical-Reihe „Praxis mit Meerblick“ meldet sich zurück. Die fürsorgliche Ärztin Nora Kaminski (Tanja Wedhorn) kämpft auf der Ostseeinsel Rügen neben dem turbulenten Praxis-Alltag auch privat mit Herausforderungen und Niederschlägen. In Episode 14, „Was wirklich zählt“ (Freitag, 8. April, 20.15 Uhr im Ersten), geht Kaminski mit ihrem ganzheitlichen Ansatz der gefährlichen Infektion einer jungen Vorerkrankten nach, deren Ursache sich nicht über Laborwerte herausfinden lässt. In Episode 15, „Schwesterherz“ (Freitag, 15. April, 20.15 Uhr, im Ersten) kann Kaminski dem Multitasking-Modus wieder mal nicht entkommen. Das liegt diesmal weder an der „Praxis mit Meerblick“ noch an ihrem Zweitjob als Rettungssanitäterin: Die Ärztin muss die Verantwortung für ihre jüngere Schwester übernehmen, die an einer bipolaren Störung leidet.

Ihre Kunden von einem Urlaub auf Rügen zu überzeugen?

Wedhorn: Das Tolle an Rügen ist das Abwechslungsreiche. Man kann wandern, etwa zu den Kreidefelsen, zum Königsstuhl. Ich jogge immer von Saßnitz aus an der Steilküste entlang. Da gibt es wunderschöne Strecken. Es gibt viele kleine, unterschiedliche, schöne Orte, ganz entzückende, in sich geschlossene Dörfchen. Oder Binz mit seiner Bäder-Architektur und dem wunderschönen Strand. Auf Rügen hat man einfach immer die Wahl. Es hat dafür die nötige Größe. Wenn man es sehr viel kleiner mag, fährt man nach Hiddensee. (seufzt)

So!: Das kennen Sie also auch?

Wedhorn: Ja, da bin ich häufig, weil wir dort Freunde haben. Hiddensee ist Rügens kleine, wunderschöne Schwester: winzig im Vergleich zu Rügen, autofrei und sehr spannend.

So!: Hat man denn, wenn man immerzu an der See dreht, noch Lust, privat Urlaub am Meer zu machen?

Wedhorn: Ja, aber dann vielleicht nicht noch einmal Ostsee, sondern eher doch Mittelmeer. Ich liebe das Meer, ich brauche das mindestens einmal im Jahr. Unbedingt.

So!: Sie sind im Dezember 50 geworden. Fühlt sich das Leben für Sie deshalb jetzt anders an?

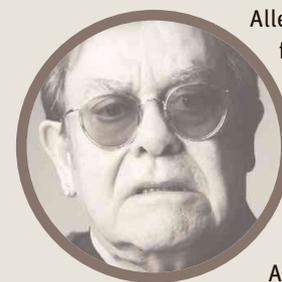
Wedhorn: Nee! (lacht) Nein, es fühlt sich noch genau so wunderschön an wie mit 49.

Interview: Andrea Herdegen

Na So! was ...

5 So!
Promis

In Großbritannien wird am 27. März Muttertag gefeiert. Den Ehrentag aller Mamis beging am vergangenen Sonntag auch das einstige Supermodel **Naomi Campbell**. Die 51-Jährige hat gleich eine ganze Bilderreihe bei Instagram veröffentlicht – darunter auch ein Schnappschuss mit ihrer kleinen Tochter. Für den Nachwuchs ist es nicht der erste Auftritt. Nur wenige Tage zuvor zeigten sich Mutter und Kind bereits auf dem Titelbild der britischen *Vogue*. Im Interview mit dem Modemagazin äußerte sich Campbell auch zum ersten Mal über die Gerüchte um ihre Mutterschaft. So heißt es immer mal wieder, sie das Kind adoptiert. Dem sei jedoch nicht so, wie sie versicherte. Vielmehr hätte nur eine Handvoll Menschen von ihrer Schwangerschaft gewusst.



Alle Welt redete in dieser Woche von der Ohrfeige bei der Oscar-Verleihung, aber nur wenige über die Party im Anschluss der großen Nacht. Da gibt es nämlich oft viel mehr zu sehen. Zum Beispiel bei den legendären Oscar-Partys von Sänger **Elton John**. Der sammelt seit 30 Jahren auf dieser Veranstaltung Geld für seine Aids-Stiftung, aber 2022 konnte er erstmals auf seinem eigenen Fest nicht dabei sein. Ein tolles Fotomotiv gab es trotzdem – und zwar von seinen offiziellen Vertretern. Neben seinem Mann David Furnish waren auch die beiden kleinen Söhne des Paares anwesend. Begleitet wurden diese von ihrer Patentante – und die ist niemand Geringeres als Lady Gaga. So ein Familienfoto muss man auch erst mal im Schrank haben.

Am Montagabend wollten 7000 Fans von **Sting** den Musiker endlich mal wieder live sehen. Es sollte das erste große Konzert-Highlight nach der Corona-Pause in Leipzig werden. Doch daraus wurde nichts. Nur gut zwei Stunden vor Beginn der Show und während viele Anhänger schon vor der Arena ausharrten, musste das Konzert des 70-Jährigen kurzfristig abgesagt werden. Grund: Bei Mitarbeitern der Tour-Crew fielen die Corona-Tests positiv aus. Das hatte dann auch Auswirkungen auf die geplanten Auftritte am Dienstag in Luxemburg und Mittwoch in Hamburg. Auch diese beiden konnten nicht stattfinden. Dabei hätte der Sänger bereits 2020 im Rahmen seiner „My Songs“-Tournee dort spielen wollen. Nun heißt es für die Fans weiter warten.



„Was für eine geile Zeit“ ist wohl eine der bekanntesten Songzeilen von Schlagersänger **Ben Zucker**. Diese dürfte er aktuell aber wahrscheinlich kaum singen. Der 38-Jährige steht nämlich vor den Trümmern seiner Beziehung. Bereits vor Wochen hat sich seine Kollegin, die Sängerin Suzann Jetzkus, von ihm getrennt. Er verarbeitet seither seinen Herzschmerz nicht nur in verschiedenen Shows, sondern auch in dem Song „Wie konnte das passieren?“.

Seiner Ex gefällt diese öffentliche Aufarbeitung übrigens gar nicht. Sie vermutet dahinter sogar reine Geldmacherei, denn die Beziehung der beiden soll weniger traumhaft gewesen sein, als Bilder und gemeinsame Auftritte aus dieser Zeit glaubhaft machen wollen. Ben Zucker schweigt zu den Vorwürfen.